

# Freundlich, fleißig, effektiv

Robert Zollitsch ist ein Mann des Ausgleichs und gilt als Übergangsvorsitzender der Bischofskonferenz

Von Ralf Isermann und RNZ

**Würzburg.** Neben dem populären Kardinal Karl Lehmann wirkt Robert Zollitsch ein bisschen verloren. Blass sieht der Freiburger Erzbischof aus der Blick hinter der goldumrandeten Brille scheint sich mehr nach innen als nach außen zu richten. „Ich musste noch etwas nach Luft ringen, als das Wahlergebnis da war“, beschreibt der neue Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz am Dienstag den Moment seiner Wahl. Dass er gewonnen hat, ist eine kleine Überraschung. Denn der vor allem Bescheidenheit ausstrahlende 69-Jährige setzte sich gegen den Münchner Reinhard Marx durch, der nicht nur 15 Jahre jünger ist, sondern auch für großen Tatendrang steht.

Zollitsch hat den Wettbewerb mit Marx gesucht und offenbar vor allem dank seines stillen Wesens gewonnen. Von seiner Zurückhaltung, Bescheidenheit und menschlich gewinnenden Art schwärmen seine Bischofskollegen, nachdem sie Zollitsch in Würzburg zum Lehmann-Nachfolger gekürt haben.

Von seinem „phänomenalen Gedächtnis“ schwärmt wiederum Dekan Joachim Dauer: „1986 hat er bei meiner Primiz die Predigt gehalten, 20 Minuten frei. Den Text hat er mir später wortwörtlich in schriftlicher Form geschenkt“, berichtet Dauer, der dem Dekanat Heidelberg-Weinheim vorsteht.

Drei Wahlgänge lieferten sich Zollitsch und Marx in ihrem Duell der ungleichen Kandidaten. Hätte Marx gewonnen, hätte er sich als geschwächt bezeichnen lassen müssen. Bei Zollitsch ist dies anders: Er ist schon 69 Jahre alt und wird damit von vornherein nur eine Amtszeit absolvieren. Sein Auftrag ist so zu verstehen, einen Übergang von der mehr als 20-jährigen Ära Lehmann zu einem dann ebenfalls längerfristigen Vorsitzenden - der weiterhin Marx heißen kann - zu schaffen. Der neue Vorsitzende der Bischofskonferenz macht keinen Hehl daraus, dass er von der Grundrichtung nicht viel anders machen möchte als sein Vorgänger. „Ich sehe meine Aufgabe in

Kontinuität.“ Auch menschlich und theologisch sehe er sich mit dem als liberal geltenden Lehmann auf einer Linie. Seine Bischofskollegen hätten offensichtlich sein Bemühen verstanden, „Brücken zu bauen, Konsens herzustellen“.

Zollitsch gehört zu der auch in der Bischofskonferenz immer schwächer vertretenen Kriegsgeneration. Geboren wurde er am 9. August 1938 in Philippsdorf im heutigen Serbien als Angehöriger der Do-

und zu überleben - vor allem dann, wenn er weiß, wofür er lebt und wofür er eintritt“, ist seither sein Motto.

Später zog seine Familie erst in den Odenwald (in Buchen war er später Kaplan), dann wurde Mannheim die Heimat. 1965 wurde er in Freiburg zum Priester geweiht. Er wurde dort Dozent am Priesterseminar, Mitte der 70er Jahre dann Direktor. Von 1983 an arbeitete Zollitsch 20 Jahre bis zu seiner Ernennung



Auf Robert Zollitsch wartet ein großes Aufgabengebiet. Schon als Bischof bewirkte er in viereinhalb Jahren außergewöhnlich viel, reformierte die Dekanate und die Priester-Ausbildung.

nauschwaben. In seinem Heimatort wurde er 1944 Augenzeuge eines Massakers durch die Partisanen Titos, bei dem 212 Menschen, darunter sein älterer Bruder, getötet wurden. „Ich war damals sechs Jahre alt und erinnere mich an viele Details“, berichtete der Theologe später.

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs kam Zollitsch in ein Internierungslager der Kommunisten, wo er ebenfalls Erschießungen mit ansah. Die blutigen Erfahrungen nahm er als Ansporn für sein weiteres Leben. „Wer sich nicht kleinkriegen lässt, hat die Chance, durchzuhalten

zum Bischof als Personalreferent der Freiburger Erzdiözese. Seit 2004 ist er auch Vorsitzender des Verbandes der Diözesen Deutschlands. Dieser verwaltet die Finanzen der katholischen Kirche, womit Zollitsch einen Schlüsselposten innehatte. Dass er diesen ebenso geräuschlos wie effektiv ausfüllte, dürfte mit ausschlaggebend für seine Wahl gewesen sein.

Dekan Dauer: „Bischof Zollitsch ist ein äußerst disziplinierter Arbeiter mit einer unglaublichen Energie und Schaffenskraft.“ Um 5.30 Uhr beginnt sein Tag - und das sieben Tage die Woche.